

• Zecken:

Im Gras lauert die Gefahr

In der freien Natur sind Sie bald wieder unterwegs: Zecken lauern im Gras, im Gebüsch und im Unterholz. Beim Durchstreifen von Wiesen, Parks und Wäldern werden sie „aufgesammelt“. Schnell beißt sich die Zecke in die Haut und stellt als Krankheitsüberträger eine nicht zu unterschätzende Gefahr dar.



Zecken sind potentielle Überträger von Krankheiten, mit denen nicht zu spaßen ist. Je nach Verbreitungsgrad werden hauptsächlich die sogenannte Lyme-Borreliose (LB) und die Frühsommer-Meningo-Enzephalitis (FSME) übertragen. Während FSME-Erreger vorwiegend in den süddeutschen Bundesländern vorkommen, tritt der LB-Erreger im gesamten Bundesgebiet auf.

Bei der LB handelt es sich um eine bakterielle Infektion. Sie geht mit einer sich fortwährend ausdehnenden Rötung der Einstichstelle einher (sogenannte „Wanderröte“ wenige Tage nach dem Zeckenbiss) und kann im weiteren Verlauf zu Erkrankungen des Nervensystems, der Gelenke und Herzerkrankungen führen. Wird die LB nicht rechtzeitig und ausreichend mit Antibiotika behandelt, so kann sie weiter voranschreiten, wobei Organschäden zurückbleiben können.

Die FSME wird durch ein Virus hervorgerufen. Bei der Krankheit kommt es zunächst zu grippeähnlichen Symptomen wie Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen. Im weiteren Verlauf führt die FSME zu einer Hirnhautentzündung, die im schlimmsten Fall Bewusstseinsstörungen bis hin zum Koma und Lähmungen zur Folge haben kann.

Schutz vor Zeckenbissen

Am besten es natürlich, gar nicht erst von einer Zecke gebissen zu werden. Einem Zeckenbiss kann man auf einfache Weise vorbeugen:

- Bei Ausflügen (z.B. Zeltlager mit der Jugendfeuerwehr) in die freie Natur sollten hohes Gras und Gebüsch gemieden werden. Bei Wanderungen und Märschen sollte auf den Wegen geblieben werden.
- Eine geschlossene Bekleidung (langärmelige Shirts, lange Hosen und hohe Strümpfe sowie geschlossenes Schuhwerk) schützt. Zudem sollten helle Stoffe getragen werden.
- Nach einem Aufenthalt im Wald, nach Sport und Spiel etc. muss man die Kleidung und sich selbst am gesamten Körper nach Zecken absuchen. Die Tiere bevorzugen warme Körperregionen, so sollten auch Achseln und Leistenbeuge gründlich untersucht werden. (Viele Menschen unterliegen noch dem alten Irrglauben, dass sich Zecken von den Bäumen auf den Menschen fallen lassen und deswegen nur in den oberen Körperteilen zubeißen. Dabei leben die Tiere im Gras und Unterholz, greifen dementsprechend von unten an.)
- In Apotheken und Drogerien gibt es verschiedene Mittel zum Auftragen auf die Haut, die verhindern können, dass sich die Zecke in der Haut verbeißt.
- Gegen die durch Zecken übertragbare FSME kann man sich durch eine Impfung schützen lassen, gegen die LB hingegen gibt es keinen Impfschutz.

Hat die Zecke einmal zugebissen und haftet an der Haut, kommt es darauf an, das Tier rasch aber dennoch behutsam zu entfernen. Als Werkzeug dafür dienen spezielle Pinzetten, mit denen man den Parasiten seitlich unterhakt und durch einfaches Ziehen entfernt. Entsprechende Pinzetten erhält man z.B. in Apotheken. Bei der Verwendung von sogenannten Zeckenzangen muss unbedingt darauf geachtet werden, dass man die Zecke so anpackt und entfernt, dass der Körper des Tieres nicht gequetscht wird, wobei Krankheitserreger aus der Zecke in den Körper übertragen werden können. Auf keinen Fall sollte man versuchen, der Zecke mit irgendwelchen Hausmittelchen (mit Öl beträufeln ...) beizukommen.

Erleidet ein Feuerwehrangehöriger im Dienst einen Zeckenbiss bei dem sich in der Folge Krankheitssymptome einstellen, so muss ein Arzt mit dem Hinweis auf den Zeckenbiss aufgesucht werden. In diesem Fall muss bei der HFUK Nord Unfallanzeige erstattet werden.

Ihre Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord

© Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord 2008

[B 5 – „Fitness und Gesundheit“] – Schutz vor Zecken